

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 10. April.

Am zweiten Osterfeiertage, Montag den 12. April, wird keine Zeitung ausgegeben.

I n l a n d.

Berlin den 7. April. Des Königs Majestät haben nach dem erfolgten Abgange des bisherigen Preussischen Konsuls für Odessa, Kaufmanns C. C. Walther, Allerhöchst Ihren bisherigen Vice-Konsul Johann Albrecht Bock zum Konsul daselbst, und an dessen Stelle den Kaufmann Carl Heinrich Bulcke zum dortigen Vice-Konsul zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg ist von Paris hier eingetroffen.

Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hessestein, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Warschau den 2. April. Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und der Fürst von Warschau begaben sich am 30. v. Mts. auf dem Dampfboot nach der Festung Nowogeorgiewsk, von wo der Erstere nach St. Petersburg weiter reiste. Nach derselben Hauptstadt reiste am 30. v. M. der Kaiserliche Gesandte am Oesterreichischen Hofe, Herr Bailly von Latitschkeff, von hier ab.

Alle Taglioni giebt jetzt Gastrollen auf dem hiesigen großen Theater und wird, wie es bei enthu-

stastischen Aufnahmen hier Sitte ist, gewöhnlich sechs bis sieben Mal während einer Vorstellung herbeigerufen.

Die Weichselbrücke, welche des Eisgangs wegen einige Tage abgebrochen war, ist vorgestern wieder hergestellt worden; das Wasser der Weichsel steht jetzt hierauf 13 Fuß 10 Zoll.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. April. Sobald das gestrige Votum der Pairs-Kammer bekannt wurde, hat die Behörde an die Unternehmer zur Ausführung der noch nicht begonnenen detaschirten Forts den Befehl geschickt, nächsten Montag die Arbeiten zu beginnen. Mehr als 2000 Arbeiter werden bei den Befestigungen auf der Seite von St. Denis beschäftigt werden. Am Fort de Glandres und zu Belleville läßt man fortwährend zu Lande und zu Wasser die zur Verfertigung der Bastionen und Wälle nöthigen Materialien kommen. Man leitet fortwährend das Wasser aus dem Lager von Romainville ab, um demselben eine gesündere Luft zu verschaffen.

Obgleich die orientalischen Angelegenheiten sich ihrem Ende zu nahen scheinen, so waren doch, wie man uns aus London schreibt, die Communicationen zwischen der Hauptstadt und dem Gouverneur von Gibraltar nie so stark als jetzt, und man scheint noch nicht daran zu denken, irgend ein Schiff von der dortigen Küste zurückkommen zu lassen.

Heute überreichte der König in öffentlicher Audienz dem Herrn von Donald, Erzbischof von Lyon, die Kardinalats-Insignien. Alle Mitglieder der Kö-

niglichen Familie, sämmtliche Minister und der Erzbischof von Paris wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Herr von Lamartine widerspricht in einem Schreiben an einen seiner Freunde dem Gerücht, als habe man ihm den Vosschasterposten in Konstantinopel angeboten.

In der Deputirtenkammer ist fortwährend die Discussion über den Gesekentwurf hinsichtlich des literarischen Eigenthums an der Tagesordnung.

Das Gerücht geht, in Havre seyen Nachrichten aus Newyork eingetroffen, die weniger günstig lauten, als die vorliegenden. Wir halten dieses Gerücht für unbegründet.

Das ministerielle Abendblatt erklärt heute alle Gerüchte von einer bevorstehenden Auflösung der Deputirten-Kammer für völlig ungegründet, da das Ministerium über alle große Fragen mit den Kammern einverstanden sei.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 31. März. „Madrid, 28. März. Der Französische Geschäftsträger an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Cortes haben sich heute konstituiert. Herr Arguelles ist mit einer Majorität von 118 Stimmen gegen 6 zum Präsidenten gewählt worden.“

Börse vom 1. April. Die Bedürfnisse für die Liquidation hielten auch heute noch an und veranlassten einen bedeutenden Aufschwung der Course.

Straßburg den 30. März. (Karls. Ztg.) Es wird mit großer Thätigkeit an der Baden zugekehrten Seite unserer Festung gearbeitet. Man erhöht die Ringmauer und erweitert die Wälle. Auf der vor der Citadelle gelegenen, sehr geräumigen Esplanade herrscht eine ungewöhnliche Bewegung; man sucht durch Abdachung verschiedener bis jetzt den Spaziergängern überlassenen Punkte noch mehr Raum zu gewinnen, um die Einübung der neu gebildeten Truppen auf größerem Fuße betreiben zu können. Unterdessen wird über die Errichtung eines neuen Vorwerkes verhandelt, welches dazu bestimmt seyn soll, den Einlauf der Baseler Eisenbahn in der Stadt zu decken. Es fragt sich bloß, wer die Kosten dieser neuen Anlagen zu bestreiten habe. Der hiesige Maire reist daher übermorgen nach Paris ab, um bei dem Minister des Krieges eine persönliche Verständigung zu versuchen und unserer schon sehr in Anspruch genommenen Gemeindefasse diese neuen Opfer zu ersparen. Man hofft um so mehr, daß der Staat dieselben übernehmen werde, als die Regierung im jetzigen Augenblicke mehr als je geneigt ist, den Deutschen Provinzen alle gesetzlich erlaubten Concessionen zu machen. — Die unter dem hiesigen Militair grassirenden Krankheit, welche schon mehrere hoffnungsvolle junge Männer dahin raffte, scheint glücklicherweise an Heftigkeit zu verlieren. Sie hat, einige sehr seltene und sogar zweifelhafte Fälle ausgenommen, den bürger-

lichen Theil unserer Bevölkerung bis jetzt verschont. Dagegen sollen in Schlettstadt und Hagenau nicht allein bei der Garnison, sondern auch der übrigen Einwohnerschaft, derartige Krankheitsfälle vorgekommen seyn. Der hiesigen „Gazette medicale“ zufolge, hat die sogenannte Meningite durchaus nicht den Charakter einer ansteckenden Krankheit, obwohl viele das Gegentheil behaupten wollten.

Großbritannien und Irland.

London den 31. März. Der Kapitain Douglas von dem Kauffahrtschiff „Cambridge“ hat die Ritterswürde erhalten, eine Auszeichnung, welche bisher, Kapitaine der Ostindischen Kompagnie ausgenommen, noch keinem Kauffahrts-Kapitain zu Theil geworden ist, und die sich Kapitain Douglas dadurch erworben hat, daß er, auf die erste Nachricht von den feindseligen Maßregeln der Chinesischen Behörden gegen die Engländer, sein Schiff in Singapore austrüstete, sich sofort nach Canton begab, wo sich damals kein Englischs Kriegsschiff befand, und die Englische Kauffahrts-Flotte unter den Schutz seiner Kanonen nahm, den er auch wirksam zu bethätigen Gelegenheit fand. Die Englische Regierung hat ihn für alle seine Auslagen entschädigt und außerdem ihm selbst ein Geldgeschenk von 2000 Pfd. und den Leuten seiner Schiffsmannschaft ebenfalls, je nach den von ihnen geleisteten Diensten größere oder geringere Remunerationen zukommen lassen. Kapitain Douglas selbst wurde in einem Gefecht gegen die Chinesischen Dschunken am 5. September 1839 schwer verwundet.

Der Dechant von York ist öffentlich der Simonie angeklagt und deshalb ein Kommissar, der Dr. Phillimore, mit Untersuchung der Sache beauftragt worden. Vorläufig hat der Dechant sich in seiner Verteidigung darauf beschränkt, die Kompetenz des Kommissars zu bestreiten.

Capitain Denman hat mehrere Monate hindurch mit der Brigg Wanderer den Fluß Gallinas an der Afrikanischen Küste blockirt. Früher pflegten mehr als 15000 Neger an diesem Punkte der Küste ausgeführt zu werden; allein die gedachte Brigg hat in 9 Monaten von 11 Sklavenschiffen 7 genommen und 3 verjagt. Im Verein mit dem Beherrscher der umliegenden Gegenden ist auch ein Angriff auf die Portugiesischen, Spanischen und Französischen Sklaven-Factoreien daselbst gemacht worden; sie wurden sämmtlich, acht an der Zahl, zerstört und mehr als 1000 Neger in Freiheit gesetzt. Die Portugiesische Brigg Aceceira mit 332 Sklaven wurde am 31. Dec. unweit der Brasilischen Küste genommen.

Der Observer bemerkt, im Gegensatz zu einer Pariser Correspondenz der Times, die einen ziemlich weitreichenden Inhalt des neuen Vertrags hinsichtlich der orientalischen Frage mittheilt, daß dieser Vertrag nur einen Punkt enthalte: er verpflichte alle Mächte, Frankreich einbegriffen, die alten Ge-

setze und Gebräuche des ottomanischen Reichs zu respectiren, die Einfahrt in die Dardanellen und in den Bosphorus keinem Kriegsschiff zu gestatten, wofern die Pforte sich nicht selbst im Kriege befindet.

Die Kosten, die dem Staat durch den Cardigan'schen Prozeß verursacht worden, belaufen sich, nach dem jetzt dem Parlamente vorgelegten Nachweis, auf 230 Pfd. 1 Sh. für Advokaten-Gebühren, 19 Pfd. 8 Sh. für Zeugen, 22 Pfd. 4 Sh. für Gebühren an die Beamten des Oberhauses, 24 Pfd. 10 Sh. für Schnellschreiber, 4 Pfd. 7 Sh. 6 Pce. für Schreibmaterial und 990 Pfd. 2 Sh. für die Einrichtung des Oberhauses zu der Gerichts-Sitzung, zusammen 1290 Pfd. 12 Sh. 6 Pce. (9000 Thaler!)

Die United Service Gazette glaubt jetzt versichern zu können, daß der Vice-Admiral Sir Charles Adam zum Befehlshaber der Britischen Flotte in China ernannt sei, da Sir W. Parker dieses ihm angebotene Kommando abgelehnt habe.

Kapitän Drew, der den Angriff auf das Amerikanische Dampfsboot „Caroline“ kommandirte, soll nach England geschrieben haben, er könne versichern, daß Herr MacLeod an dieser That keinen Theil genommen und gar nicht dabei zugegen gewesen.

Im Handel zu Sydney war, nach Berichten vom 26. November, wegen Ueberfüllung des dortigen Marktes eine bedeutende Krisis eingetreten, und viele Englische Waaren mußten zu 50 pCt. unter dem Einfuhrpreis losgeschlagen werden.

Nach Herrn Brunell, dem Erbauer des jetzt fast vollendeten Themis-Tunnels, ist, in Anerkennung der von ihm bei diesem Bau bewiesenen Geschicklichkeit, die Ritterwürde verliehen worden.

Lord Loftus wurde am Sonnabend vor das Polizeigericht in Marlborough-Street gebracht, weil man ihn des Morgens um halb 7 Uhr betrunken und mit einem Fuhrmann zankend auf der Straße ergriffen hatte, wo ein großer Volkshaufe um ihn versammelt war. Der Pair war noch nicht nächstern, als er vor der Behörde stand und stieß heftige Schmähungen und Flüche gegen den Polizeidiener aus, der wider ihn ausfragte. Er wurde wegen Trunkenheit und weil er den Diener, der ihn gefahren, nicht hatte bezahlen wollen, zu 8 Schilling, wegen der ausgestoßenen Schmähungen aber zu 2 Pfd. Geldbuße verurtheilt und nach Bezahlung des Geldes freigelassen.

Vorgestern wurde zu Woolwich, unter Leitung eines Comité's von Offizieren, die der General-Feldzeugmeister zu diesem Zwecke ausersehen hatte, ein Geschos probirt, welches ein Französischer Gelmann erfunden hat, und das an furchtbarer Wirkung Alles übertreffen soll, was seit Erfindung des Schießpulvers zur Zerstörung von Menschenleben; zur Eroberung von Festungen oder zur Vernichtung von Kriegsschiffen produziert worden. Es besteht angeblich in einer explosionsfähigen Masse,

die in eine Kugel gefüllt ist und, wenn diese aus einer Kanone oder einem Mörser abgeschossen wird, in dem Augenblick, wo sie ihr Ziel erreicht, die schrecklichste Verheerung anrichtet. Ihre Gewalt soll so fürchterlich sein, daß mit einem einzigen gut gezielten Schusse das größte Schiff zerstört werden kann.

London den 2. April. In der Sitzung des Unterhauses vom 31. März war an der Tagesordnung die dritte Verlesung der Bill über die Zulassung von Juden zu städtischen Aemtern. Es wurde dieselbe mit 108 gegen 31, also mit einer Majorität von 77 Stimmen angenommen.

Obgleich die Bill, wonach die Juden zu städtischen Aemtern zugelassen werden sollen, im Unterhause mit einer Majorität von mehr als 3 gegen 1 durchgegangen ist, so glaubt man doch kaum, daß das Oberhaus, in welchem die Bill gestern zum erstenmal verlesen wurde, diese Maßregel genehmigen werde, da in die Erklärung, welche von allen zu Municipal-Aemtern gewählten Personen abgegeben werden muß, vom Oberhause ausdrücklich die Worte „auf den wahren christlichen Glauben“ aufgenommen wurden, wodurch die Juden von solchen Aemtern ausgeschlossen sind. Die Lords müßten daher, wenn sie die ihnen jetzt vorliegende Bill annehmen wollten, ihren früheren Beschluß revidiren und aufheben. Es wird bei dieser Gelegenheit von hiesigen Blättern bemerkt, daß die Zahl der Juden in England sich auf wenig mehr als 20,000 belaufe.

Das Dampfschiff „Britannia“ ist am 31. März von Amerika in Liverpool angekommen. Es hat Boston am 16., Halifax am 18. v. M. verlassen. Das Wichtigste, was es aus den Vereinigten Staaten mitbringt, ist die Nachricht, daß Herr MacLeod sich noch im Gefängnisse zu Lockport befand. Ob Herr Fox seine Freilassung verlangt habe, mußte man nicht. Indes hatten die Amerikanischen Zeitungen neuerdings in Betreff seiner einen ganz anderen Ton angesimmt, so daß man glauben darf, die öffentliche Meinung werde sich entschieden genug für seine Freigebung aussprechen, um dieselbe endlich doch noch zu bewirken. In dem Stande der Gränzfrage hatte keine Veränderung stattgehabt. In New-York war man sehr gespannt auf neuere Nachrichten aus England. Einem Amerikanischen Korrespondenz-Bericht in den Times zufolge, war es unwiderrüßlich beschlossen, daß MacLeod der Gerichtsprocedur unterworfen werden sollte. Diese Korrespondenz meldet auch, daß er wirklich, in der Absicht, seine Freisprechung zu sichern, nach Albany abgeführt worden sei, wo, wie es heißt, nichts vorhanden ist, was zu seinem Nachtheil wirken könnte. — Dasselbe Blatt fügt heute diesem Korrespondenz-Bericht noch Folgendes hinzu: In Bestätigung der in unserm gestrigen Blatte enthaltenen Angaben können wir anzeigen, daß die Regierung Depeschen von Herrn Fox mit dem nämlichen

Dampfboote, das uns Blätter und Briefe brachte, erhalten hat, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß es zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien zu einer unverzüglichen Ausgleichung kommen werde, insofern es sich um die Angelegenheit des Herrn Mac Leod handelt. Herr Fox hat in dieser Hinsicht eine Mittheilung von der Amerikanischen Regierung erhalten, die in den versöhnlichsten Ausdrücken abgefaßt ist. Wir glauben, daß das Publikum sich darüber beruhigen kann.

Der ministerielle Observer bestätigt die Nachricht von der Ernennung einer gemischten Kommission von Seiten Englands und Hannovers, die in Hamburg zusammenkommen soll, um die Frage hinsichtlich der Städte-Zölle zu untersuchen. Zum Brittischen Kommissar ist Herr Warde ernannt, ein Advokat, der das volle Vertrauen der bei dieser Sache vorzüglich betheiligten Kaufleute besitzt.

Die Spanischen Fonds sind an der hiesigen Börse etwas in die Höhe gegangen auf die Nachricht, daß das Haus Mathieu und Compagnie sich zu einer Anleihe von 90 Mill. Realen erbotten habe, wovon die Hälfte zur Zahlung der rückständigen Zinsen dienen solle, und daß dieses Anerbieten von der Spanischen Regierung ernstlich in Erwägung gezogen worden.

Die Königin und Prinz Albrecht wohnten am Freitag in der deutschen Oper der Vorstellung des „Fidelio“ bei. Die Ausführung dieses Beethoven'schen Meisterwerks wird in den hiesigen Blättern außerordentlich gelobt.

Spanien.

Madrid den 27. März. Die Procuradores deliberiren fortwährend über die Regentenschaftsfrage, ohne daß bis zu diesem Augenblick ein Resultat vorliegt. Es heißt, in der letzten vorbereitenden Versammlung hätten die Unitarier Anhang erhalten. Nächsten Freitag soll eine große Revue der Garnison stattfinden.

Belgien.

Brüssel den 1. April. Auch der hiesige Gemeinde-Rath geht damit um, an den König eine Witschrift um Weibehaltung der gegenwärtigen Minister zu richten; eine Aufforderung, zu diesem Behufe eine Sitzung zu halten, ist bereits ergangen. Heute heißt es, nur die Herren Lebeau und Rogier würden aus dem Ministerium scheiden und darin die Herren Nothomb und von Muelenaere zu Nachfolgern erhalten. Dem Herrn Lebeau soll der Gesandtschaftsposten in Paris angeboten sein, welchen Herr Lehon in Folge des großen Bankerottes, den sein Bruder, der Notar, dajelbst gemacht hat, aufzugeben sich veranlaßt sieht. Herr Lebeau soll jedoch nicht geneigt sein, auf irgend eine Combination dieser Art einzugehen. Andererseits wird auch versichert, daß Herr von Muelenaere abgelehnt, in das Ministerium einzutreten, oder dasselbe neu zu bilden.

In Tournay hat der Stadtrath eine Adresse für die Minister votirt. Aus Löwen ist eine gleiche, mit den Unterschriften von 300 Wähler bedeckt, eingelaufen.

Deutschland.

München den 1. April. Briefen aus St. Petersburg zufolge, soll Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Willens seyn, schon frühzeitig, wie die Jahreszeit es erlaubt, sich zur Badecour nach Ems zu verfügen.

Türkei.

Konstantinopel den 17. März. (Allg. Ztg.) Die strenge Ansicht Lord Posaonby's über die Erwiderng Mehmed Ali's auf die Fermane die Pforte hat über die gemäßigten Ansichten, welche die anderen Repräsentanten hinsichtlich des Tons und des Inhalts jener Erwiderng gelfend zu machen suchten, den Sieg davon getragen. Wie Lord Posaonby, so beurtheilt die Pforte das Benehmen des Pascha's. Demzufolge ward aus dem Departement des Aeußern an die Gesandten der vier Vertragsmächte unterm 14ten d. eine Note erlassen, worin die genannten Repräsentanten aufgefordert werden, der Pforte ihre Rathschläge in der Aegyptischen Sache zu ertheilen, nachdem Mehmed Ali die Unterwerfung unter die Anordnungen der Großherrlichen Fermane verweigert habe. Diese Note setzte, wie leicht zu errathen, die hiesige Diplomatie in Bestürzung, denn da die Vorstellungen des Pascha's gegen die ihm auferlegten Bedingungen von der Pforte als eine Weigerung bezeichnet werden, so schließt man daraus, daß der Weg, den man im Gerail nun einschlagen will, nicht mit den in der letzten Zeit so auffallend gemilderten Gesinnungen der meisten Großmächte gegen Mehmed Ali übereinstimmen werde. Die Pforte theilte den fremden Gesandten auch die schriftliche Erwiderng Mehmed Ali's mit, und zugleich den von dem Pforten-Kommissair aus Alexandrien erstatteten Bericht über dessen Unterredung mit Mehmed Ali. Was aus diesem Berichte bekannt geworden, spricht freilich wenig zu Gunsten des Vice-Königs.

Aegypten.

Alexandrien den 27. Febr. (F. de Smyrne.) In Folge eines lebhaften Wortwechsels zwischen Clot Bei und Abbas Pascha über die Angelegenheiten des Tages erhielt der Erstere von Mehmed Ali den Befehl, Aegypten in vierundzwanzig Stunden zu verlassen. Auf die Verwendung hoher Beamten wurde indeß dieser Befehl widerrufen und der Pascha sagte: „Ich verzeihe ihm, allein ich hoffe, er wird sich in Zukunft nicht mehr um die Angelegenheiten meiner Regierung bekümmern.“ Man glaubt, Clot Bei werde sich dies gesagt sein lassen.

Dem Manzari Shark zufolge, zählte die Aegyptische Armee bei der Räumung von Damaskus 9 Pascha's, nämlich: Ibrahim Pascha, Ober-Befehlshaber, Soliman Pascha, General der Ka-

vallerie, die General-Lieutenants Achmed, Osman, Selim, Churschid, Hussain, Scheriff Pascha und den Kommandeur der Kürassiere Achmed Pascha; bei der Infanterie: 4 General-Majors, 11 Obersten, 13 Oberst-Lieutenants, 69 Bataillons-Chefs, 68 Majors, 438 Kapitäns, 823 Lieutenants, andere Offiziere und Beamte 275, Unteroffiziere und Soldaten 27,956; bei der Kavallerie: 3 General-Majors, 6 Obersten, 3 Oberst-Lieutenants, 16 Eskadros-Chefs, 34 Majors, 93 Kapitäns, 171 Lieutenants, 176 Offiziere à la Suite und Beamte und 3699 Unteroffiziere und Soldaten; bei der Artillerie: 2 General-Majors, 3 Obersten, 3 Oberst-Lieutenants, 10 Bataillons-Chefs, 21 Majors, 73 Kapitäns, 92 Lieutenants, 190 andere Offiziere und Beamte, 4628 Unteroffiziere und Artilleristen, 4193 kranke Sapeurs und Kanoniere; die irregulären Truppen bestanden aus 4000 Paschibasufs, 2500 Hanadis, 280 Kavassen und 4800 Albanesen, zusammen aus 11,6000 Mann. Die ganze Armee bestand also aus 54,678 Mann. Außerdem befanden sich bei der Armee noch 3697 Frauen und 2089 Kinder. Dies war der Zustand der Armee, als sie Damaskus verließ; allein bekanntlich erlitt sie auf dem Marsche durch Anstrengungen, Entbehrungen aller Art, Krankheiten, Desertion und Angriffe der Bergbewohner noch bedeutende Verluste, die man auf ein Drittel der Gesamtzahl schätzt.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 11. März. (L. A. 3.) Von Kandien haben wir keine weiteren Nachrichten, als daß der Aufstand einstweilen, bis von Konstantinopel eine Antwort auf die Forderungen der Griechen eintrifft, vertagt ist. Die hiesige Regierung hatte die strengsten Befehle ergehen lassen, daß Niemand aus dem Königreiche nach Kandien gehe. Allein bei der Ausdehnung der Küsten war eine Durchführung dieser Befehle ganz unumgänglich, und gegen 500 Kandioten sind vom Festlande nach Kandien gegangen, um an dem Aufstande Theil zu nehmen, von Nauplia selbst mehrere in gutem Solde stehende Obersten.

Das Wetter, das sich dieses Jahr überall in Ungewöhnlichem gefallen hat, machte auch hier keine Ausnahme. Nachdem den ganzen Winter hindurch keine Flocke Schnee in Athen sich gezeigt, und selbst im Januar der schönste Sonnenschein mit 20 Grad Wärme geherrscht hatte, fiel gestern beinahe den ganzen Tag ein leichter Schnee, der hier zwar so gleich schmolz, aber die Berge in der Umgegend noch bedeckt und eine empfindliche Kälte hinterlassen hat, die hier um so fühlbarer ist, als die Wohnungen so wenig darauf eingerichtet sind, daß, wo man auch später Windöfen angebracht hat, doch alle Röhren nicht in die Essen gehen, sondern zu den Fenstern hinausgeleitet sind.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 14. vom 6. April: — 1) Bekanntmachung der Bibelstellen über die am Buß- und Bettage den 5. Mai in den evangelischen Kirchen gepredigt werden soll. — 2) Debits-Erlaubniß für 7 in polnischer, und 6 in deutscher Sprache, außerhalb der Bundesstaaten erscheinene Druckschriften. — 3) Belobung der Personen, die sich bei Löschung des Brandes zu Schwefkau am 27. Febr. o. ausgezeichnet haben. — 4) Neu entstandene Dtschaften: a) im Schrodaer Kreise unter dem Namen „Zaborze“ und „Zzobno“, so wie b) im Kostener Kreise unter dem Namen „Ignacomo“. — 5) Aufhebung der Sperre von Szamarzemo, Kr. Breschen, wegen Erlöschens der Schaafspocken.

In der Sitzung des Schlesischen Landtags vom 1sten April wurde der Beschluß gefaßt, nachstehende Petition zur Verwendung bei des Königs Majestät aufzunehmen: Daß, unter Darlegung der Bedrängnisse, in welchen sich die diesseitigen Anwohner der russisch-polnischen Gränze durch den fast gänzlich abgeschnittenen Handels- und Gewerbebetrieb in dieser Richtung, so wie durch die mit äußerster Strenge gehandhabte Absperrung selbst des persönlichen und nachbarschaftlichen Verkehrs, befinden, um abhülflche Maßregeln zur Wiederherstellung eines gleichgestellten Verhältnisses, wie es zwischen Unterthanen befreundeter Staaten an allen übrigen Gränzen des Reichs vormalte, allerunterthänigst gebeten werden soll.

Berlin den 4. April. Kaum haben die hohen Gäste unser Hoflager verlassen, so hört man schon wieder von andern erlauchten Herrschaften, welche nächstens unsere Königsfamilie besuchen werden. Nach den Osterfeiertagen nämlich sieht man bei uns der Ankunft des Großherzogs und der Großherzogin von Weimar, so wie nicht lange darauf der des Kronprinzen von Baiern, eines Neffen unserer verehrten Königin, bei dessen Rückkehr aus Griechenland, entgegen. Ferner heißt es, daß noch andere fürstliche Personen zum bevorstehenden Frühjahrs-Manöver unserer Gardes herkommen werden. So wird das festliche Leben, welches während der Feiertage an unserm Hofe etwas stille vorübergehen zu wollen scheint, bald nachher aufs neue beginnen: — Während der schönen Jahreszeit dürften Ihre Majestäten, da der Bau in Sanssouci vor Ende Juni nicht beendigt seyn wird, größtentheils in Charlottenburg bis zu Höchstfrüher Abreise in die Provinzen sich aufhalten. Wann letztere eintritt, ist noch ganz ungewiß, jedoch vermuthet man, daß nicht vor Ende Mai oder Anfang Juni solche stattfinden wird. Am verflossenen Mittwoch (31. März) besuchte unser Monarch, zum ersten Male seit dem Re-

gierungs-Antritt, die Staatsraths-Sitzung, wo die Mitglieder des Staatsraths in pleno versammelt waren. Wie man hört, soll gerade ein neues Duell-Gefehz zur Berathung vorgelegt worden seyn; das Nähere darüber ist zwar noch nicht zur Kenntniß des Publikums gelangt, doch spricht man von einem Ehrengericht, das in solchen Fällen künftig entscheiden soll. — Nächstens werden wir zwei fremde junge Prinzen auf längere Zeit in unserer Residenz verweilen sehen, um ihre Studien zu machen. Es heißt nämlich, der Kronprinz von Württemberg wolle im künftigen Semester Vorlesungen auf unserer Hochschule hören, und der zweite Prinz des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz werde in einigen Wochen schon in Preussische Militair-Dienste treten. — Allgemein glaubt man hier, daß der Bischof von Culm, Dr. Sedlag, das Bisthum Breslau, und der Breslauer Weihbischof v. Latuffek das Bisthum Culm erhalten werde. — Vor einigen Tagen ist ganz unerwartet der Graf Westfal, einer der reichsten Edelleute in der Provinz Westphalen, fast gleichzeitig mit dem Westphälischen Landtags-Abgesandten-Kourier, hier angekommen, und hat bald darauf beim Könige eine Audienz erhalten. Nachdem, was wir darüber von glaubhaften Männern erfahren, soll sich der genannte Graf, als Landtags-Deputirter zu Münster, für die Rückkehr des Erzbischofs Droste zu Wischering nach Köln mit Eifer ausgesprochen haben, von den übrigen Deputirten aber insgesammt mit seinem Antrage zurückgewiesen worden seyn. Seiner schleunigen Herkunft soll nun der Wunsch zu Grunde liegen, sich bei dem Monarchen mündlich zu entschuldigen. — Man hofft, daß nach Aufhebung des Westphälischen Landtages die Parteien sich veröhnlicher die Hände reichen werden. — Man spricht hier viel von einem neuen Rang-Reglement, das dem Staats-Ministerium oder dem Staatsrathe bereits vorliegen soll. Es werden darin viele bisherige Titulaturen abgeschafft und dagegen neue eingeführt. Insbesondere soll darin auch der Geheimrathstitel sehr beschränkt seyn. Er findet sich freilich bei uns in großer Anzahl und in allen vier Rathsklassen. Wir haben 3. B., um bei einem einzelnen Verwaltungszweige stehen zu bleiben, bloße titulare geheime Regierungs-Räthe bei den Regierungen; diese haben keinen höhern Rang, als die einfachen Regierungsräthe. Wir haben sodann bei den Ministerien zuerst geheime Regierungsräthe; dies sind Räthe dritter Klasse. Alsdann geheime Ober-Regierungsräthe; dies sind Räthe zweiter Klasse. Darauf wirkliche geheime Ober-Regierungsräthe; dies sind Räthe erster Klasse. Ganz zuletzt kommen die wirklichen Geheim-Räthe; diese haben, wenigstens jetzt, zugleich immer das Prädikat Excellenz, und dadurch den höchsten Beamtenrang. Nur dieser letztere Titel soll bleiben. Jene ändern: geheime, geheime Ober- und wirkliche

che geheime Ober-Regierungsräthe sollen aber sämmtlich den Titel Ministerial-Räthe, beziehungsweise, wenn sie einen solchen Posten bekleiden, Ministerial-Direktoren führen. Es dürften überhaupt für den Beamtenstand bei uns manche wohlthätige Veränderungen im Werke seyn.

Breslau. — Schon seit längerer Zeit war von vielen Seiten her mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, daß für die hiesige Universität eine Professur der slawischen Sprachen und Literatur gegründet werden möchte. Die erste Anregung hierzu ist unsers Wissens bereits im Jahr 1830 von dem zeitigen Rektor der hiesigen Universität, Professor Dr. Gaupp, ausgegangen. Nachdem sich derselbe im Herbst jenes Jahres einige Zeit in Wien aufgehalten und dort in freundslichem Verkehre mit Kopitar gelebt hatte, trug er obigen Gegenstand als etwas höchst Wünschenswerthes unserm Cultusministerium vor; und die Folge davon war ein ihm von demselben ertheilter Auftrag, mit dem damals noch in Neufah in Ungarn weilenden Professor Dr. Schaffarik über die Bedingungen zu unterhandeln, unter denen derselbe eine solche Professur auf der Breslauer Universität anzunehmen geneigt seyn möchte. Diese Unterhandlungen hatten vollständig zu dem gewünschten Erfolge geführt, als die polnische Revolution, die von derselben auch in das Großherzogthum Posen übergehenden Bewegungen und mancherlei schwierige Fragen, welche durch das dortige Verhältniß zwischen einer deutschen Regierung und einer nicht deutschen Volksthumlichkeit grade damals im Allgemeinen angeregt wurden, den ganzen Plan plötzlich in den Hintergrund stellten. Die so lange aufgeschobene Angelegenheit ist jedoch nun von neuem wieder aufgenommen worden, und die Ausführung der dabei zu Grunde liegenden Idee wird jetzt sogar in erweitertem Umfange stattfinden. Durch Königl. Kabinettsordre vom 15. Jan. d. J. ist nämlich befohlen worden, daß auf den beiden Universitäten Berlin und Breslau Lehrstühle für slawische Sprache und Literatur errichtet werden sollen. Möchte Breslau so glücklich seyn, den trefflichen, nun schon seit einer Reihe von Jahren in Prag lebenden Schaffarik für sich zu gewinnen, und möchte die Wissenschaft auch hierbei in der Vermittelung nationaler Gegensätze ihren alten Zauber ausüben!

(Bresl. Ztg.)

Man meldet aus Dresden vom 20. März: „Die Eröffnung unseres neuen Theaters, das im Innern mit wahrhaft orientalischer Pracht ausgestattet ist, soll nun bestimmt am zweiten Oster-Feiertage stattfinden. Göthe's Lasso, mit einem Prolog von Tieck, wird die neue Bühne eröffnen; andere Stücke von Göthe, Schiller, Shakespeare, Calderon werden folgen. Die erste Oper wird Weber's Euryanthe seyn, auf welche sodann Oberon,

Mozart's Don Juan, Figaro und Titus, Spon-
tini's Vestalin, Gretry's Blaubart, Gluck's Arnida
und Iphigenie folgen werden.

Am 7. März trug sich in Hessen-Homburg
wieder ein trauriges Beispiel von den verderblichen
Folgen überreizter Leidenschaft zu. Ein talentvoller
junger Mann aus Frankfurt, der sich seit einigen
Jahren nicht ohne Erfolg dem belletristischen
Fache zuwendet, versuchte am Abende dieses Ta-
ges seinem Leben und dem seiner Geliebten, deren
Besitz ihm von ihren Aeltern verweigert wurde, ein
Ende zu machen; er fuhr zu diesem Zwecke mit der
Abendpost von Frankfurt nach Homburg, eilte nach
dem Hause seiner Geliebten und schoss auf diese eine
Pistole ab, deren Kugel sie am Hals traf, worauf
er sich selbst mehrere Dolchstiche in die Brust ver-
setzte. Die Wunden beider Unglücklichen sind indes
nicht lebensgefährlich. Der Thäter befindet sich zu
Homburg in Haft.

Man schreibt aus München: „Hier hat sich
in den letzten Tagen ein Ereigniß zugetragen, was
eine Röthheit des Gemüthes und eine Barbarei der
Sitten, wie sie nur das Mittelalter charakterisirt,
verrät. Mehrere 14- bis 16jährige Schulkna-
ben haben einen Kameraden, jüdischen Glau-
bens, auf die schändlichste Weise mißhandelt, in-
dem sie ihn auf Hölzer, in Form eines Kreuzes ge-
legt, festbanden, ihm eine Art von Dornenkrone
auf das Haupt drückten, mit Stecknadeln auf ihn
losthachen, in das Gesicht spuckten und ihn zwan-
gen, biblische Worte dazu zu sprechen. Der arme
Knabe ist so angegriffen, daß er ernstlich krank dar-
nieder liegt. Die jungen Bösewichter sind alsobald
festgenommen und erwarten für solche raffinirte Bos-
heit die verdiente Strafe.

Ein Englischer Offizier macht in der Naval and
Military Gazette vom 6. und 13. Februar eine
Reihe Proben bekannt, wo er mit eisernen Cy-
lindern statt mit bleiernen Kugeln schoss. Bleierne
Cylinder sollen ihrer größern specifischen
Schwere wegen noch bessere Dienste thun, wäh-
rend dagegen das Blei theurer ist als Eisen. Die
cylindrische Form ist indes eine Hauptsache, die
Länge darf jedoch nicht größer sein als der Durch-
messer. Der Lauf soll nicht im mindesten dadurch
leiden.

Eine Frau zu Deschaur im Französischen Jura-
Departement hat am 16. Febr. einen Salamander,
den sie vor 2½ Jahren, als sie an einem Brun-
nen trank, verschluckt hatte, im Beisein des Arztes
Dr. Magien, der Gendarmen und vieler Ortsbewo-
hner, von sich gegeben. (?) Der Salamander
wird zur Untersuchung nach Paris geschickt werden.
Ein Neuseeländischer Häuptling wurde gefragt,
wie ihm die Europäer gefielen. „Sehr gut,“ sagte
er, „ich habe schon zwei gegessen!“

Bekanntmachung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werde ich im be-
vorstehenden Sommer-Semester Vorlesungen über
Deutsche Literatur, in Polnischer Sprache er-
öffnen, und es ist mir seitens des königlichen hoch-
löblichen Provinzial-Schul-Kollegii zu diesem Zwecke
der Prüfungs-Saal im Gebäude des königlichen
Marien-Gymnasii hier selbst, gewogenst überwiesen
worden.

Die Vorlesungen beginnen in dem angegebenen
Locale den 1sten Mai, und finden in den Abends-
stunden von 6 bis 7 Uhr an jedem Mittwoch und
Sonnabend statt. Eintrittskarten werden auf das
ganze Semester mit 6 Rthlr. vorausbezahlt, und
sind in meiner Wohnung, und in der Buchhand-
lung des Herrn Zupański am Markte, zu haben.

Es ist auch der Wunsch geäußert worden, einen
ähnlichen Coursus über polnische Sprache und Lite-
ratur für Deutsche, allenfalls in der Art eines pri-
vatissimi, stattfinden zu lassen. Ich bin gern be-
reit, diesem Wunsche zu entsprechen, sobald sich
eine gehörige Anzahl Zuhörer eingefunden und bei
mir gemeldet haben wird.

Posen den 8. April 1841.

Dr. Carl Libelt.

Markt- und Wronkerstraßen-Ecke No. 19.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener
junger Mann, von guten Eltern, findet als Lehr-
ling ein Unterkommen bei dem Apotheker Just in
Gzarnikow.



Ergebenste Anzeige.

Da durch die Verfügungen der Königl. Regie-
rungen zu Posen und Breslau 1837 die An-
lage von Disgabeltern ausdrücklich nur denen Personen er-
laubt ist, welche ein Qualifikations-Attest hochde-
ren, über den Besitz der hierzu erforderlichen Kennt-
nisse aufzuweisen haben, und mir von hoch der Er-
stern ein solches ertheilt worden; so erlaube den hoch-
geehrten Herren Guts- und Hausbesitzern, Kirchen-
Patronen etc., welche dergl. Anlagen auf Gebäuden
jeder Art beabsichtigen, bei der jetzt hierzu schicklich-
sten Jahreszeit ich mich mit deren Anlagen zu em-
pfehlen, und fertige nach Lokal-Verhältnissen und
Stärke des Eisens den laufenden Fuß zu 4, 5, 7½,
10 und 12½ Sgr.

A. Pfandt, Mechanikus für mathem. und phy-
sikal. Instrumente in Posen,
Bresl. Str. No. 34.

Die Stettiner Tabakspfeifen-Fabrik
von J. H. Richter, Breslauerstr. No. 35. in Posen,
empfiehlt sich mit einem gut completirten Lager
kurzer und langer Tabakspfeifen, besonders schöne
wohlriechende Weichselröhre zum türkischen Tabak-
Rauchen, moderne spanische Kohrstöcke, dergl. von
Potridge, Jacaranda, Hunamara, und Ebenholz-

Stöcke, Washington=Stöcke mit Wurzel, und schöne große Kugeln von Durbaumholz zum Regelspiel. Auch findet ein Bursche von guter Erziehung zum Erlernen sogleich ein Unterkommen.

Eine Wohnung von 4 Stuben, einem Saal und einer Wodenstube belle Etage, mit auch ohne Stalzung, ist auf dem Graben No. 30. von Johanni ab zu vermieten.

Posen im April 1841.

Eine frische Sendung vorzüglich schöner Messinaer Apfelsinen und Citronen, ächten Limburger und Chester=Käse, Brabanter Sardellen erhielt wieder:

Joh. Ign. Meyer,
No. 70. Neue=Strasse und Waisengassen= Ecke.

Eine frische Sendung Citronen, auch Apfelsinen, Citronen 100 2 1/2 Thlr., Stückweise 6 für 5 sgr., Apfelsinen 100 6 Thlr., Stück 2 sgr., Maronen, Pfund 5 1/2 sgr., hat erhalten.

Joseph Ephraim in Posen,
Juden=Krämer=Strasse No. 23.

Mit Anfang dieses Monats habe ich die Tabagie in Mulakshausen an der Breslauer Chaussee übernommen, und indem ich für die besten Speisen und Getränke, und eine prompte, so wie freundliche Aufwartung gesorgt habe, lade ich Gönner und Freunde zum öftern und zahlreichen Besuch ergebenst ein.

J. G. Fürster.

Montag den 12. April zum Abendessen grüne Aale und Bratkartoffeln à Portion 5 sgr., nebst Tanzvergnügen bei

C. Meyer, im Tschuschkeschen Lokale.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. April 1841.	Zins-Fuss.		Preuss. Cour.	
	Fuss.	Brief	Geld.	
Staats-Schuldscheine	4	104	103 1/2	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100 2/3	100 2/3	
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	81 3/4	81 1/4	
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	3 1/2	101 1/2	101 1/2	
Neum. Schuldverschreibungen	3 1/2	101 1/2	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 1/2	103	
Elbinger dito	3 1/2	100	—	
Danz. dito v. in T.	—	48	—	
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/3	101 1/2	101	
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	105 2/3	
Ostpreussische dito	3 1/2	101 3/4	101 1/4	
Pommersche dito	3 1/2	103	102 1/2	
Kur- u. Neumärkische dito	3 1/2	103 1/2	—	
Schlesische dito	3 1/2	102 1/2	—	
Actien.				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	126	125	
dto. Prior. Actien	4 1/3	—	101 1/4	
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	114 1/4	—	
dto. Prior. Actien	—	102 1/4	—	
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107 1/2	106 1/2	
dto. Prior. Actien	4	102 1/2	—	
Gold al marco	—	—	209 1/2	
Neue Ducaten	—	—	—	
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8	7 1/2	
Disconto	—	3	4	

Namen der Kirchen.	Sonntag den 11ten April 1841 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 2. bis 8. April 1841 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche den 12. April	Hr. Superint. Fischer = Prediger Friedrich	Hr. Prediger Friedrich = Superint. Fischer	1	1	2	4	—
Evangel. Perri-Kirche den 12. April	= Prof. Cassius a. Lissa = Superint. Fischer	—	1	—	1	—	—
Sämann-Kirche den 12. April	= Div. Pred. Hoyer = Mil.-Oberp. Eranz	—	—	—	3	1	—
Dankkirche	—	—	—	—	—	—	—
Pfarrkirche den 12. April	= Def. Zeyland = Can. Kilinski	—	3	3	1	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Probst Urbanowicz	—	—	—	—	—	—
St. Martin-Kirche	—	—	—	—	—	—	—
Deutsch-Kath. Kirche den 12. April	= Geistliche Pamelke = Regens Pohl	= Geistl. Pamelke Derselbe	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche Kl. der barmh. Schwest. den 12. April	= Geistl. Thinel = Mans. Balcerowski	—	—	—	—	—	—
Summa			5	4	7	5	—